

## STREIFZÜGE

Kiel

### Ein Denkmal für Karl Peter Ulrich

Im vergangenen Jahr hat sich in Kiel ein Verein gegründet, dessen Ziel es ist, für den russischen Zaren Peter III. ein Denkmal aufzustellen. Das Denkmal, das ein Zeichen deutsch-russischer Freundschaft und Symbol der Völkerverständigung sein soll, könnte am Fähranleger stehen oder auf dem alten Schlossareal, über dessen Umgestaltung ohnehin in der Stadt nachgedacht wird.

Peter III. wurde im Kieler Schloss geboren. 2008 lag das genau 280 Jahre zurück. Eigentlich hieß der Kieler Jung Karl Peter Ulrich. Er wurde mit elf Jahren Herzog von Schleswig und Holstein-Gottorf, nach dem frühen Tod seines Vaters. Seine Mutter war eine Tochter Peters I., auch der Große genannt. Karl Peter Ulrich war Anwärter sowohl auf den



Der Kieler als Russe

russischen als auch auf den schwedischen Thron. Da seine Tante, Zarin Elisabeth, keine eigenen Kinder hatte, ernannte sie ihn am 18. November 1742 zum Thronfolger. Er trat zum orthodoxen

Glauben über und nannte sich fortan Peter. Zuvor hatten ihn Teile der schwedischen Stände zum schwedischen Thronfolger gewählt, was er ablehnte. 1745 wurde er mit Prinzessin Sophie Auguste von Anhalt-Zerbst verheiratet, der späteren Zarin Katharina II. Bis heute freilich ist umstritten, ob die beiden Kinder des Paares wirklich von Peter sind oder vielleicht doch von einem der Liebhaber Katharinas, dem Grafen Saltykow oder dem Grafen Poniatowski.

Peter war ein schwieriger, auffahrender und dabei introvertierter Mensch mit einem von Pockennarben entstellten Gesicht. Er war ein Verehrer Friedrichs II., des preußischen Königs, und wechselte mit ihm viele Briefe. Als russischer Zar blieben ihm dann bis zu seinem Tod gerade einmal 186 Tage. In dieser Zeit beendete er den Siebenjährigen Krieg und rettete damit den Preußenkönig vor dem Untergang. Er regte zudem viele Reformen an, etwa das Verbot der Folter oder auch die Milderung der Leibeigenschaft. Der Kieler Verein ist derzeit dabei, eine Wanderausstellung über Peter III. zusammenzustellen. Sie soll zuerst in der mit deutschem Geld wiederhergestellten Katharinenkirche im heute russischen Arnau in der Nähe von Königsberg gezeigt werden. Danach soll sie durch Schleswig-Holstein wandern und helfen, das Geld für das Denkmal zusammenzubekommen. FRANK PERGANDE